Dienstag, 30. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10170. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

[Engere Wahlen.] Gewählt sind im 9. schlesischen Wahlkr. (Schweidnitz-Striegau) Appellrath Witte (nat.-lib.) mit 7890 St., der Gegencandidat, Graf Pückler (conserv.), erhielt 7042 St.; im nassauischen Wahlkr. (Homburg) Dr. Brüning (nat.-lib.) mit 11 140 St. gegen den ultramontanen Graf Walderdorff, der 8283 St. erhielt; im 14. sächsischen Wahlkr. (Borna) Bürgermeister Heinrich (conserv.) mit 8226 St., während Redacteur Geißer (Sociald.) 6824 St. erhielt; im Wahlkr. München II. erhielt Westermayer (ultram.) 14 000 St., v. Maffei (nat.-lib.) erhielt 11 230 St.; im 6. Potsdammer Wahlkr. (Nieder-Barnim) erhielt Dr. Mendel (Fortschritt) 8258 St., der bisherige Abg. Corvetten-Capitän v. St. Paul-Illaire (freiconf.) erhielt 6810 St.; im 1. Magdeburger Wahlkr. (Salzwedel-Gardelegen) Kapp (nat.-lib.) mit über 2000 St. Mehrheit gegen Graf Schulenburg-Beetzendorf (conf.)

Köln, 29. Januar. Wie aus Rom vom heutigen Tage gemeldet wird, werden in dem nächsten Consistorium die Erzbischöfe Eder von Salzburg, Kutschker von Wien, Langénieux von Reims, der Bischof Pie von Poitiers und einige italienische Bischöfe zu Cardinälen ernannt werden.

Washington, 29. Januar. Präsident Grant wird heute die von dem Congresse angenommene Comitébill, betreffend die Entscheidung in der Frage wegen der Präsidentenwahl unterzeichnen und eine Specialbotschaft an den Congreß richten, in welchem er seine Zustimmung zu der Bill ausspricht. — Bei einer Unterredung des Präsidenten Grant mit dem Correspondenten der „New York Tribune“ soll der Präsident erklärt haben, daß er eine sofortige Rückkehr zu der Metallwährung für günstig halte. Er glaube, daß das Land vollkommen auf solche Maßregel vorbereitet sei und werde dem Congresse demnächst seine Ansichten in dieser Frage mittheilen.

Danzig, 30. Januar.

Ueber das Verhältniß der Parteien äußert sich heute die „Nat. Lib. Corr.“: „Jetzt, nachdem der Wahlkampf vorüber, drängt sich die Frage auf, wie in Zukunft das Verhältniß der Parteien sich gestalten soll. Bisher war man gewohnt, von einer einzigen liberalen Partei zu sprechen; in der That wurde die Scheidung in nationalliberale und fortschrittliche Fraction im Lande überwiegend als auf einer Meinungsverschiedenheit über die parlamentarische Taktik, nicht aber als auf eigentlich prinzipiellen Differenzen beruhend angesehen. Heute kann diese Anschauung nicht mehr aufrecht erhalten werden. Nicht als ob die nationalliberale Partei ihren Standpunkt verändert hätte. Trotz aller Anwerbungen von gemäßigt conservativer und von ultramontaner Seite trotz ihres grundsätzlichen Bestrebens, sich mit der Regierung über die Fragen der Gesetzgebung zu verständigen, ist sie eine liberale Partei geblieben. Die Elemente der Fortschrittspartei aber, welche dem jüngsten Wahlkampfe die Signatur gegeben haben, sind nicht mehr die Vertreter eines gesunden Liberalismus, sie geberden sich als die Vertheidiger der radicalen Opposition und Negation. Auch bisher ist diese Richtung in der Fortschritts-Fraction unserer Parlamente öfter zum Durchbruch gekommen; aber es durfte gehofft werden, daß sie sich in der praktischen Arbeit an den nationalen Aufgaben je länger je mehr abschwächen werde. Wesentlich auf dieser Voraussetzung beruhte das freundschaftliche Verhältniß, welches die nationalliberale Partei zur Fortschrittspartei unterhielt. Die Ereignisse der letzten sechs Wochen haben diese Voraussetzung widerlegt. Die Wortführer der Fortschrittspartei in den Wahlversammlungen wie in der Presse haben zwischen ihrer und der nationalliberalen Partei eine Kluft constatirt, weit tiefer und prinzipieller, als der Abstand ist, welcher die Nationalliberalen von den Freiconservativen trennt. Von der „einen liberalen Partei“ im früheren Sinne kann, zur Zeit wenigstens, nicht mehr die Rede sein. Daß dieser Riß, der das freisinnige Bürgerthum Deutschlands zerspaltet und gegen sich selbst in den Kampf treibt, doppelt zu beklagen ist im Augenblicke des Anschwellens der Socialdemokratie, wird allgemein empfunden; nicht minder die Nothwendigkeit, den Riß zu beseitigen.“

So die „Nat.-Lib. Corresp.“ Sie hat vollständig Recht, wenn sie „den Riß, der das freisinnige Bürgerthum zerspaltet“ beklagt und es für nothwendig erklärt, „den Riß zu beseitigen“. Dann aber ist sehr unrichtig, wenn die „Nat.-Lib. Corr.“ aus dem, was in der Hitze des Wahlkampfs gesündigt ist, und zwar doch nur gesündigt ist von einzelnen mehr oder weniger berufenen Fractionsleitern, Schlüsse zu ziehen auf das gesammte künftige Verhalten der Partei, namentlich der Partei im Lande. Die fortschrittliche „Bresl. Ztg.“ sagt mit Beziehung hierauf: „Damit diese Hoffnung“ — das dauernde Wiederzusammengehen von nationalliberaler und Fortschrittspartei, — „von welcher die Zukunft der liberalen Partei abhängt, sich erfülle, ist es aber vor Allem nothwendig, daß diese Partei ihr politisches Programm einer Durchsicht unterziehe, um alle diejenigen Punkte auszuscheiden, die lediglich theoretischer Rechthaberei zur Anknüpfung dienen, während sie für die practische Thätigkeit der liberalen Partei in unsern Parlamenten keinen Zielpunkt hergeben können, wenigstens so lange nicht, als sich nicht im neuen Reiche eine allseitige Anerkennung der neuen Grundlagen vollzogen hat, so daß kein Conflict zwischen der Mehrheit der Volksvertretung und der Regierung mehr im Stande ist, an der Fortdauer verfassungsmäßiger Zustände auch nur leise Zweifel aufkommen zu lassen.“ Und am Schlusse des Artikels heißt es: „Es müßte gradezu ein Wunder sich ereignen, wenn nicht ein „Conflict“ zwischen Reichsregierung und Reichstag, durch eine oppositionelle Mehrheit des letzteren provocirt, dem Hereinbruch der Reaction gegen die Einheit und die Freiheit die Schleusen öffnete. Die liberale Partei wird gut thun, die Augen auf eine solche Eventualität gerichtet zu halten; es liegt darin eine Warnung vor der Aufstellung von hochtönenden Programmpunkten, die, wenn damit Ernst gemacht werden sollte, nur zu einer politischen Katastrophe führen können, welche leider nicht bloß unbesonnene Rathgeber politisch vernichten würde.“

Das Ergebniß der engeren Wahlen, deren letzte am Sonnabend stattgefunden haben, liegt immer noch nicht vollständig vor. Die amtliche Verkündigung der zuletzt vollzogenen Wahlen wird erst morgen erfolgen. Jedoch läßt sich schon jetzt ersehen, daß die Erfolge der Socialdemokraten lange nicht so groß sind, als Anfangs befürchtet wurde. Im ersten Schreck glaubte man in Regierungskreisen, die Zahl ihrer Sitze würde im Reichstage von 9 auf etwa 40 steigen; jetzt zeigt sich, daß sie nicht einmal die zur Stellung eigener Anträge erforderliche Zahl von 15 Mitgliedern erhalten. Wenn man die Zahl der Stimmen zusammenzählt, welche die Socialdemokraten im ganzen Reiche auf ihre Candidaten erhalten haben, so ergiebt sich freilich ein viel bedeutenderes Wachsthum. Die „B. A. C.“ giebt heute aus den bis jetzt vorliegenden Resultaten folgende Zusammenstellung:

Von denjenigen Fractionen und Gruppen, aus welchen sich die reichsfeindliche Minderheit des Reichstages zusammensetzt, die eine Minderheit bleibt, werden die Ultramontanen mit ihrem Anhange von hannöverschen Particularisten, je nachdem das Loos für den im Wahlkreise Hameln bis zur Stimmengleichheit gelangten Herrn v. Lenthe günstig oder ungünstig fällt und je nachdem im Wahlkreise Reichenbach-Neurode der ultramontane Candidat Franz siegt oder unterliegt im günstigsten Falle 2 Stimmen gewinnen, im ungünstigen im status quo verharren. Die Socialdemokraten werden, je nach dem Ausfall der engeren Wahl — wir nehmen an, daß Bebel in Dresden annimmt, und daß er in Glauchau bei dem Wahlact durch einen Parteigenossen ersetzt wird — im günstigsten Falle 4, im ungünstigsten Falle 2 Stimmen gewinnen, es also im Maximum auf 13 Mitglieder bringen. Die Zahl der „Demokraten“ oder Mitglieder der „Volkspartei“ — sie betrug bisher eine — kann im neuen Reichstage sich um höchstens 3 erhöhen. Je nachdem der eine oder der andere der in Würtemberg gewählten Abgeordneten, die bisher als „Demokraten“ gezählt wurden, sich der Fortschrittspartei anschließt, wird diese Ziffer sich um eine oder zwei Einheiten vermindern. Die Zahl der Polen und Dänen ist unverändert geblieben. Das giebt also im Maximum einen Zuwachs der reichsfeindlichen Minderheit um 8 Mitglieder. Bringt man die Wahlen in Elsaß-Lothringen mit in Berechnung, so darf man die dort gewählten „Autonomisten“ nicht ohne Weiteres zu der reichsfeindlichen Minderheit rechnen; sollten dieselben, wie anzunehmen, zu einer reichsfreundlichen Haltung Motive haben, so würde jener Zuwachs der reichsfeindlichen Minderheit um 5 Stimmen zu reduciren sein. — Innerhalb der reichsfreundlichen Mehrheit des Reichstages werden die beiden liberalen Fractionen es nicht auf ihre frühere Höhe bringen; den größeren Ausfall wird — der Zahl nach — die nationalliberale Fraction zu tragen haben. Doch fällt die Entscheidung über die Majorität des Reichstages nach wie vor in diese Fraction hinein. Einen namhaften Vortheil aus dieser Wahlcampagne haben die conservativen Fractionen zu verzeichnen, wobei allerdings in Anschlag zu bringen ist, daß die in Würtemberg und Sachsen gewählten Conservativen in manchen Fragen nicht mit der deutschen Reichspartei, zu der sie sonst gerechnet werden, stimmen dürften, und daß sich unter den als „conservativ“ bezeichneten Abgeordneten einige befinden, welche in die Pfade der „Altconservativen“ des preußischen Abgeordnetenhauses tretend, hier und da mit dem Centrum stimmen werden; wir rechnen dazu die Herren von Kleist-Retzow, v. Nathusius, Katz und Marcard (falls derselbe gewählt sein sollte). Alles, was als „deutschconservativ“ bezeichnet wird, kann nicht ohne Weiteres in die reichsfreundliche Mehrheit eingereiht werden. Vorläufig erscheint die parlamentarische Lage im neuen Reichstage noch sehr der Klärung bedürftig.

Rußland hat sich, nachdem Serbien eine eclatante Niederlage erlitten, weiter vorgewagt, als ihm heute lieb ist. Nach der Moskauer Rede des Kaisers Alexander, welcher der damaligen in hohen Wegen gehenden Volksstimmung Rechnung trug, muß Rußland, wenn es sich nicht in seinem Ansehen erheblich geschädigt sehen will, entweder die Türken zu erheblichen Zugeständnissen bewegen, oder es muß zum Schwerte greifen. Auf der Conferenz in Konstantinopel hat jedoch formell die ganze europäische Diplomatie, factisch in erster Linie Rußland eine Niederlage erlitten; denn nur um Rußlands willen machten die anderen Staaten die Conferenz-Comödie mit. Will nun Rußland sein Ansehen in Europa bewahren, so muß es an die Pforte den Krieg erklären. Wir glaubten bisher, Rußland wolle die Kriegserklärung nur bis zum Eintritt günstigerer Witterung hinausziehen, jetzt scheint es jedoch in einem Krieg mit der Türkei überhaupt ein Haar gefunden zu haben. In den Jahren 1828—1829 brauchte Rußland, obgleich es die Türkei vollständig ungerüstet vorfand und obwohl es ihm gelang, die hochwichtige Festung Varna durch Verrath zu nehmen, zwei schwere Feldzüge, um bis Adrianopel zu gelangen, und wenn die Pforte gewußt hätte, daß Diebitsch damals von seiner ganzen Armee nicht, wie sie glaubte, 50- bis 60 000, sondern nur noch 6000 waffenfähige Soldaten hatte, so hätte sie sich niemals zu dem Frieden von Adrianopel zwingen lassen, sondern den Kampf aufs Neue mit mehr Chancen eröffnet. Heute trifft der Krieg die Pforte nicht unvorbereitet, sondern nach ihren Kräften gerüstet, der Fanatismus der Muselmänner für den „heiligen“ Krieg ist in hohem Grade entflammt. Damals hätte Diebitsch die Vortheile, die er erreicht, nicht erzielt, wenn er nicht die freie Zufuhr von Proviant über das Schwarze Meer gehabt hätte; heute ist kaum Aussicht, daß Rußland seine Flotte an die türkische Küste bringen darf, — weil die türkische ihr überlegen ist. Auf eine leichte Gewinnung von Varna ist heute durchaus nicht zu rechnen. Das Alles hat man in Petersburg erwogen und möchte darum am liebsten den Krieg ganz vermeiden. Weil die deutschen Zeitungen aus der Thatsache, daß Rußland sich schon zu sehr für den Krieg engagirt hat, auf das bestimmte Eintreten desselben geschlossen, sucht man jetzt in Petersburg Deutschland in die Schuhe zu schieben, es wünsche den russisch-türkischen Krieg, um Rußlands weitere Demüthigung zu erleben. So schreibt der „St. Petersburger Wiedomosti“: „Wenn dem Fürsten Bismarck für seine innere Politik ein äußerer Krieg nothwendig ist, so möge er ihn auf eigene Gefahr unternehmen. Rußland wird dem deutschen Reichskanzler zu Gefallen in keinem Falle irgend Jemanden den Krieg erklären, um ihm damit den Kampf mit dem neuen Reichstage zu erleichtern, dessen oppositioneller Charakter dem Dictator Deutschlands einige Befürchtungen zu erwecken beginnt. Wir glauben so sehr an die Genialität und den Stern des großen Kanzlers, daß wir jede Unterstützung desselben nicht nur für überflüssig, sondern für direct beleidigend halten, und deswegen uns dazu nicht entschließen, um so weniger, als eine solche Politik uns sehr theuer zu stehen kommen könnte.“

Zu Rußlands unbehaglicher Lage kommt noch dazu, daß die russische Armee sich keineswegs als das schneidige Instrument erwiesen hat, welches man zu sehen erhoffte. Obgleich jetzt Rußland sich der Türkei allein gegenübersieht, obwohl diese vorläufig keine auswärtigen offenen Bundesgenossen zu erwarten hat, so schauen sich russische Blätter doch schon nach Allianzen um, fordern diese zunächst vom Dreikaiserbunde und drohen, wenn dieser seine Hilfe versagt, sich nach anderen Allianzen umzusehen. So schreibt der „Golos“: „In Rücksicht auf den Mißerfolg der Conferenz ist als allgemeine Frage von höchstem Interesse: Was wird Europa jetzt thun, wozu sich entschließen? und als speziellere Frage: Was wir der Kaiserbund als internationale Institution unternehmen? Bei einem Ueberblick über die Ereignisse in Westeuropa im Jahre 1876 haben wir bereits erwähnt, daß der Kaiserbund sich als „einseitig“ und für die ihm

Aus Wien.

Der Fasching hat begonnen, aber es fehlt ihm in diesem Jahre der rechte Faschingsgeist. Die schwere Noth der Zeit wirft auch ihren düsteren Schatten auf das carnevalistische Gebiet, und nichts charakterisirt die Situation besser, als ein Ausspruch des eben verstorbenen Besitzers des Colosseums, der nach den Aussichten des diesjährigen Carnevals gefragt, erwiderte: „Nicht einmal auf die Freibillette ist mehr Verlaß.“ Die einzige Person, welche in Wien von den Folgen des Krachs unberührt geblieben, ist Frau Nilsson, die am 28. vom Wiener Publikum Abschied nimmt, um am 10. Februar wiederzukehren und am 12. zum ersten Mal die Elsa im „Lohengrin“ zu singen.

Mit der Berufung der Nilsson hat Director Jauner einen Trumpf ausgespielt, welcher ihm für gute Frist gewonnen Spiel giebt. Das Provisorium seiner schwierigen Stellung hat sich mit diesem letzten Coup in ein Definitivum verwandelt, welches dem Kunstinstitut unter seiner Leitung gewiß nur zum Vortheil gereichen wird; denn Hr. Jauner hat unter den prekärsten Verhältnissen bewiesen, daß er Manns genug ist, es mit jedem Deficit, jeder Schwierigkeit aufzunehmen. Der Zauber, welchen Christine Nilsson, eine der seltenen in sich ausgeglichenen Künstlernaturen, ausübt, bietet neben dem großen künstlerischen, fast ein psychologisches Interesse. Es scheint, daß die Schwedin, welche zwei Welttheile mit ihrem wohlerworbenen Ruhm erfüllte, ehe sie zu uns gekommen, den hiesigen Boden bis jetzt für zu heiß gehalten hat, heiß von den Triumphen der Patti, welche bekanntlich mit den Wienern ganz besonders gut fertig zu werden versteht. Nun gerade der Gegensatz mit ihrer glänzenden Rivalin dürfte der Nilsson von größtem Vortheil gewesen sein. Die mehr auf sich selbst beruhende, still webende Kunst, das allmählich, aber sicher Bestrickende der Gesangs- und Darstellungsweise, die edle künstlerisch vornehme Harmonie im ganzen Wesen der Nordländerin sagen vielleicht dem heut aus so vielen Gründen nachdenklicher gewordenen Wien jetzt mehr zu als die glänzenden Leistungen der stimmesherrlichen Tochter des Südens. Christine Nilsson bringt nicht die Stimmmittel ihrer Nebenbuhlerin mit, sie blendet nicht im Augenblick, sie nimmt allmälig gefangen, umspinnt uns mit ihrem tönenden Zauber. Technische Schwierigkeiten kennt sie keine, sie bewältigt sie in einer Weise, daß wir vergessen, daß es Schwierigkeiten sind, nicht aber, daß wir gerade durch die demonstrativ spielende Bewältigung derselben allemal an die Schwierigkeit des Wunders erinnert und zur Beifallsspendung aufgefordert werden. Nicht, daß die Patti weniger Geschmack hätte als die Schwedin, aber letztere scheint feinfühliger und läßt uns weniger ihr Virtuosenthum als ihre Kunst fühlen.

Nach Beendigung ihres zweiten hiesigen Gastspiels geht die Nilsson nach Nizza und Monaco. Ein projectirtes Gastspiel in Genf ist nicht zu Stande gekommen. Der Grund verdient erzählt zu werden. Das Genfer Theater scheint einem Pietisten-Comité zur Ueberwachung zugewiesen zu sein. Auf die Anfrage an die Direction, ob ein Gastspiel der Nilsson möglich wäre, erfolgte seitens des leitenden Comités die Antwort, daß man dasselbe mit Vergnügen acceptire, jedoch unter folgenden zwei Bedingungen: Erstens dürfe „Faust“ nicht aufgeführt werden und zweitens müsse das Costüm der Künstlerin, namentlich wenn es sich um decolletirte Kleider handle, der Controle des Comités unterzogen werden. Die Geschichte ist buchstäblich wahr, — Madame Nilsson blieb dem sonderbaren Heiligen die Antwort schuldig.

Im Burgtheater ist Shakespeare's „Sturm“ in Dingelstedt's Bearbeitung und Inscenirung zur Aufführung gekommen. Die Kritik hat sich der neuesten Shakespeare-That Dingelsted's gegenüber sehr freundlich angelassen. Und nur mit vollem Recht, denn das liebenswürdige Märchen, voll höchster Poesie und des reinsten Ebenmaßes in den Verhältnissen, wird nun wohl dem deutschen Theater für alle Zeiten erworben sein. Man war in hohem Grade befriedigt von der Kunst des Inscenesetzers, welcher allen Anforderungen des Märchens gerecht zu werden verstanden hat. In letzterer Beziehung bot bereits das Vorspiel mit dem vom Sturm umtobten und schließlich versinkenden Schiff einen um so überraschenderen Anblick dar, als man an solche scenisch-mechanische Leistungen auf dieser Bühne nicht gewohnt ist. Es liegt etwas Wohlthuendes in dem mildversöhnenden Lebensernst, welchen diese Bühnendichtung athmet. Die Uebersetzung ist so geschickt gewesen, uns diesen frischen Trunk unverfälscht und doch für uns mundgerecht zu bieten, die Bühnenleitung so glücklich für die einzelnen Rollen die richtigen darstellenden Kräfte, wie selten, zu besitzen. Einen Prospero des Hrn. Hallenstein, einen Caliban des Hrn. Mitterwurzer und einen Ariel des Frl. Hohenfels findet das deutsche Theater nicht alle Tage. Ein recht glücklicher Griff aus dem weiblichen Nachwuchs kann auch die Wahl des sinnigen Frl. Wahlbeck als Miranda genannt werden. Die stimmungsvolle Musik zum „Sturm“ hat Wilhelm Taubert componirt.

Im Laube-Theater bringt auch dieser Monat seine gewohnten vier Novitäten, von denen drei bereits in Scene gegangen und die vierte, „der Sectionschef“ von Edmond Gondinet mit Schluß dieser Woche zur Aufführung gelangen soll. Laube's „Montrose,“ ist der Monatstreffer. Die Tragödie vom „schwarzen Markgrafen,“ die Tragödie der „Königstreue,“ gelangte am Burg-Theater unter des Verfassers Regierung zum erstenmal 1859 vor die Rampe, und erlebte zehn Aufführungen. Der Dichter hat sie nunmehr mit entschiedenem Glück auf die von ihm geleitete Bühne verpflanzt, und ward von dem dankbaren Publikum mit wiederholtem stürmischen Hervorruf und einem Lorbeerkranze belohnt. Die Darsteller standen mit voller Kraft, und mit jenem besondern Eifer, welchen sie speciell den Dramen ihres verehrten Herrn und Meisters entgegenbringen, für ihre Aufgabe ein, und hatten Glück. Hr. Robert bewältigte die Titelrolle und Hr. Lobe den Cromwell mit wahrer Meisterschaft, während die Damen Weiße und Wewerka die Rollen der Lady Corby und Olivia's zu schöner Geltung brachten. Die größte Wirkung erzielten der zweite und der dritte Act, insbesondere die große Scene zwischen dem General und dem gefallenen Royalisten-Chef Montrose, welche machtvoll gesteigert erscheint. Vom eigentlich künstlerischen Standpunkt ist wohl der erste Act der bedeutendste, und kann dem Allerbesten an die Seite gestellt werden, was wir dem Dramatiker Laube verdanken. „Montrose“ wird wohl nach diesem Debüt, auch ohne des Autors einflußreiche Protection, dem bereits so reichhaltigen Repertoire des Stadttheaters für die Dauer einverleibt werden.

Die erste Ensembleprobe der „Walküre“ auf dem Hofoperntheater findet den 2. Februar statt. Die erste Aufführung ist vorläufig für den 25. Februar festgesetzt.

durch die Ereignisse des verflossenen Jahres auferlegte Aufgabe nicht ausreichend erwies: jetzt, bei Beginn des Jahres 1877, wird dieser Bund der allerernstesten Prüfung unterworfen und die nächste Zukunft muß entscheiden, ob es möglich ist, sich mit diesem Bunde zu begnügen, oder ob die Zeit gekommen, an andere Allianzen und Combinationen zu denken? Die Frage ist für ganz Europa ernst und wichtig, zuerst und vor Allem freilich für Rußland."

Was Deutschland betrifft, so wird dasselbe die Bestrebungen Rußlands zu Erleichterung des Looses der Christen im Orient mit seinen ganzen Sympathien begleiten, aber es wird nicht einen Mann für seinen Interessen so fernliegende Dinge marschiren lassen. Die „Post" meint, der Ruf sei zunächst nach Oesterreich gerichtet. Dieses trägt natürlich am wenigsten Verlangen, die Kastanien für den Nachbar aus dem Feuer zu holen. Die Magyaren würden am liebsten das Schwert für die stammverwandten Türken gegen die Russen ergreifen. Oesterreich-Ungarn wird wahrscheinlich nichts gegen einen Einmarsch Rußlands in Bulgarien thun; es rechnet aber Serbien und Bosnien zu seinem Machtbereich und wird nicht dulden wollen, daß die russische Armee den Timok überschreitet.

Die Pforte hat bekanntlich directe Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro angeknüpft; es will jenem den status quo, diesem nur kleine Gebietserweiterung gewähren. Von Wien wird gemeldet, der Frieden werde nicht zu Stande kommen, weil die Verhandlungen von Rußland durchkreuzt werden; von Paris aus wird im Gegentheil behauptet, Rußland habe Serbien gerathen, auf die Verhandlungen einzugehen, Gortschakoff werde dieselben eher fördern.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Januar. Die Gruppe früherer Mitglieder der Fortschrittspartei, welche unter Führung des Abgeordneten Dr. Löwe im Reichstage sich gebildet hatte, wird auch in der nächsten Session wieder geschlossen zusammentreten und es verlautet, daß die Gruppe auf weiteren Anschluß neuer Mitglieder zu rechnen habe und etwa 15 Mitglieder zählen möchte. — Die Anfragen, welche zum Etat der Handelsverwaltung an die Regierung gerichtet worden, haben zu mancherlei interessanten Rückäußerungen geführt. Unter Anderen geht daraus hervor, daß in Folge des vorjährigen Antrages auf schleunige Einrichtung von Nebelsignalen an den gefährlichsten Punkten der preußischen Küsten die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel anerkannt worden und zu einer Kostenberechnung geführt hat. Es ist dabei die Sirene entweder mit Dampf oder mit comprimirter Luft betrieben in Aussicht genommen. Für alle neuen Stationen sind Reserve-Maschinen angenommen, um die Sicherheit des Signales zu erreichen, für den Fall, daß ein Constructionstheil beschädigt ist. Die Apparate für 11 Stationen erfordern eine Summe von 852 000 Mk. — Die umfangreichen Anfragen, bez. der Stromregulirungen und Hafenbauten ergeben u. A., daß die technische Ausführbarkeit der Canalisation der Lahn wohl nachgewiesen, der Kostenaufwand von 8 400 000 Mk. zur Zeit nicht lohnend erscheine. — Eine Uebersicht von Unglücksfällen von Dampfschiffen auf dem Rhein von 1874 bis 1876 weist 6 Fälle nach, von denen in zweien Fahrlässigkeit und demzufolge strenge Verurtheilung der Schuldigen stattgefunden hat. Im abgelaufenen Jahre ist noch eine Lootsenstation zu Oberlahnstein für den Bezirk Oberlahnstein-Coblenz errichtet worden. Ein Lootsenzwang auf dem Rheine besteht nicht. — Das Project einer durchgreifenden Correction des Mainstromes von Frankfurt bis zu seinem Ausfluß ist aufgestellt und der Kostenbetrag auf 5 000 000 Mk. berechnet. Die Unterhandlungen mit den Mainuferstaaten wegen Genehmigung desselben und Gewährung eines Beitrags sind noch nicht abgeschlossen. Im nächsten Etatsjahre kann die Ausführung noch nicht in Angriff genommen werden.

N. Berlin, 29. Jan. In verschiedenen Blättern wird gemeldet, Herr Lasker habe sich für die Annahme der Wahl in Breslau entschieden, so daß in Meiningen eine Nachwahl stattzufinden hätte. Dies ist unrichtig. Herr Lasker hat, wie wir mittheilen können, bis jetzt einen Entschluß nicht gefaßt. Es finden einstweilen noch Verhandlungen sowohl mit dem Breslauer wie mit dem Meiniger Wahlkreise statt, nach deren Ergebnissen sich erst beurtheilen lassen wird, welches der beiden Mandate anzunehmen das Zweckmäßigste sein dürfte. — In der Gruppe für den Cultusetat kam dieser Tage der gegenwärtige Stand der Seminarien zur Sprache. Nach den Erklärungen des Regierungscommissars waren im Dezember v. J. 6945 Seminaristen vorhanden, d. h. 2219 mehr als 1870. Die große Vermehrung ist durch die reicheren Mittel herbeigeführt. Seit 1870 sind im Ganzen 27 Seminarien mehr entstanden, in diesem Jahr kommen 3 hinzu. Indeß zählen auch die alten Seminarien im Ganzen 815 Schüler mehr. Von den Seminarien sind 59 reine Internate, 32 reine Externate, 17 gemischte. An königlichen Präparandenanstalten sind zur Zeit 27 mit etwa 1100 Schülern, an Privatpräparanden-Anstalten, die jedoch Staatszuschuß erhalten, 83 mit 2380 Schülern vorhanden. Die Frage einer den Zeitverhältnissen besser, als dies im Gesetz vom 21. Dezember 1869 geschehen, entsprechenden Pensionirung der Lehrerwittwen wird durch das neue Unterrichtsgesetz geregelt werden. — Die Zahl der Kreisschulinspectoren hat sich nur um 6 vermehrt. Seitens des Regierungscommissars wurde bemerkt, daß dieser Zuwachs nur dem dringendsten Bedürfniß entspreche. Es lägen noch viele Anmeldungen von Provinzialbehörden vor, die Vorverhandlungen seien jedoch noch nicht so weit gediehen, daß eine Etatisirung möglich wäre. Uebrigens werde grade aus den östlichen Provinzen, namentlich aus den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, vielfach der Wunsch nach Vermehrung der weltlichen und fachmännischen Schul-Inspectoren laut.

— Kurz nach Ostern wird Prinz Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, in das 1. Garde-Regiment in Potsdam eintreten und vorläufig in demselben Dienst thun. Während dieser Zeit wird eine Reihe von Gemächern im Stadtschlosse daselbst für ihn in Stand gesetzt.

— Prinz Heinrich von Preußen, der zweitälteste Sohn des Kronprinzen, welcher nach Erlangung eines Zeugnisses der Reife für Obersecunda sich der seemännischen Laufbahn zu widmen gedenkt und zu diesem Zwecke die Marineakademie in Kiel besuchen wird, hat in der Person des Capitän-Lieutenant Freiherrn v. Seckendorff einen besonderen Militärgouverneur erhalten. Bisher versah diesen Posten bei den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzen der Generalmajor v. Gottberg, während Prof. Dr. Hinzpeter der Civilgouverneur war. Der Letztere hat jetzt den Titel eines Geh. Regierungsrathes erhalten.

* Von Sr. M. Schiff „Elisabeth" sind Nachrichten d. d. Capstadt, den 1. Januar c. bei der Admiralität eingegangen. — Sr. M. Schiff „Louise" verließ am 17. November 1876 Shanghai, ankerte am 22. November im Hafen von Foochow, ging am 7. Dezember wieder in See und ankerte am 8. desselben Monats auf der Rhede von Amoy.

* Das Stadtgericht hat die Schließung des socialistischen Wahlvereins ausgesprochen, weil es darin eine Fortsetzung des geschlossenen Allgemeinen Arbeitervereins findet.

In Kohlscheid (Rhpr.) hat etwa im Ganzen 500 Grubenarbeitern gekündigt werden müssen. Dazu kommt, daß durch den Bankerott von Steenebrügge und David 200 Arbeiter in der Spiegelmanufactur und Glasbläserei brodlos geworden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 27. Jan. Der Cultusminister ersuchte den Fürst-Primas Simor, er möge die Rangirung des in mißlichen Vermögensverhältnissen befindlichen Waitzener Bischofs übernehmen. — Der Staatsanwalt des Ofener Gerichtshofes, Bela Tomaschek, eine allgemein geachtete Persönlichkeit, hat sich heute in einem Zimmer des „Hotels Frohner" erschossen. Der Selbstmord erregt peinliches Aufsehen. Als Motiv der That wird gekränktes Ehrgefühl angegeben. In seiner Rocktasche wurde ein Schreiben des Justizministers gefunden, welches einen scharfen Verweis wegen angeblicher Vernachlässigung der Amtspflicht in einer Auslieferungs-Angelegenheit enthielt.

Belgien.

Brüssel, 26. Jan. Der Strike, welcher seit einigen Tagen in Loth in einer dortigen Spinnerei ausbrach, hat nicht eine so große Bedeutung gehabt, als ihm scheinbar durch die telegraphischen Mittheilungen beigelegt wurde. Loth ist ein kleines Städtchen oder besser gesagt ein großes Dorf, welches unweit Brüssel, auf der Eisenbahnlinie nach Paris gelegen ist. Es liegt somit nicht in dem Kreise des rein industriellen Theils Belgiens. Die Arbeitseinstellung ist also eine blos lokale. Es sind einmal nicht mehr als siebzig strikende Arbeiter. Die Ursache war eine Lohnherabsetzung, die ungefähr 2 Francs wöchentlich ausmachen mag. Diejenigen, denen die Lohnherabsetzung angekündigt war, sollen Sonnabend Unfriede in der Werkstätte gestiftet haben, und es entstanden hie und da Prügelscenen, in denen zwei oder drei Arbeiter leicht verletzt und ein Commis der Fabrik schwer, doch nicht gefährlich am Kopf verwundet wurde. Sonntag schien alles ruhig, Montag und Dienstag verlief der Tag ohne die geringste Ruhestörung, der Strike dauert aber fort. Es könnte dieser Umstand die Fabrik zu einer größeren Arbeitseinstellung nöthigen. Jedenfalls aber würde selbst dieser Fall keine allzugroße Bedeutung gewinnen und der Strike immer nur ein lokaler bleiben. Die Fabrik beschäftigt 600 bis 700 Arbeiter. In den südlichen Ortschaften und in Gent wäre kaum von einem so geringen Strike die Rede gewesen. Nach Loth sind nur einige Gensdarme geschickt worden; sie konnten zum größter Theil gestern nach Brüssel heimkehren, da die Arbeiter keine Störungslust zeigten.

Spanien.

St. Sebastian, 27. Jan. Gestern hat die Volksmenge die an dem Consistorialgebäude angeschlagenen Rekrutirungslisten zerrissen.

Italien.

Durch Wiener Telegramme aus Rom vom 28. d. werden die Behauptungen über eine Erkrankung des Papstes widerlegt.

Rußland.

Aus Petersburg, 21. Januar, schreibt man der „Pol. Corresp.": In dem gestrigen, unter dem persönlichen Präsidium des Kaisers stattgehabten großen Ministerrathe wurde die Frage eines Wechsels im Obercommando der activen Armee in Erwägung gezogen. Die Stimmen zersplitterten sich und es konnte keine Einigkeit erzielt werden. Der greise Feldmarschall Bariatynski lehnt im Hinblick auf sein Gichtleiden und sein Alter eine active Verwendung ab, der General der Infanterie General-Adjutant Kotzebue ist in dem Warschauer Militärbezirke nicht entbehrlich, Ingenieur-General E. v. Totleben ist bei der Leitung der Küstenvertheidigung und des Ingenieurwesens schwer zu ersetzen. Nicht unwahrscheinlich ist es demnach, daß entweder dem Großfürsten-Thronfolger Alexander Alexandrowitsch (Ataman der Kosaken und gegenwärtiger Chef des Petersburger Militärbezirkes) oder dem jüngeren Bruder des erkrankten Obercommandirenden Großfürsten Michael Nicolajewitsch (General-Feldzeugmeister und Statthalter vom Kaukasus) das Obercommando der Armee anvertraut werden dürfte; jedenfalls wird dem neuen Obercommandirenden ein aus den General-Adjutanten, Generalen der Infanterie Graf T. Heyden und v. Güldenstubbe, sowie dem General der Artillerie Kryschanowski bestehender Beirath beigegeben werden.

— Aus Petersburg, 24. Januar, wird der „K. H. Z." geschrieben: Der unfreiwillige Aufenthalt des Dr. Strousberg in Moskau dauert noch immer fort. Er hat gegen seine weitere Internirung in Moskau allerorten Protest eingelegt und sich sogar mit der Bitte um Beschleunigung dieser Angelegenheit an die deutsche Reichsregierung gewandt, soll jedoch von derselben eine ablehnende Antwort erhalten haben. Als Grund dieser noch immer fortdauernden Internirung wird angeführt, daß Strousbergs Zeugniß unentbehrlich sein werde, wenn es aus irgend einem Grunde zu einer nochmaligen Verhandlung des Leihbankprozesses kommen sollte.

— Aus Moskau wird gemeldet, daß sich dort und in den umliegenden Dörfern eine neue, weitverzweigte Secte, zumeist aus Frauen bestehend, gebildet habe, welche den Kirchenbesuch, die Gebete und zahlreiche Satzungen der katholischen Kirche verwerfe.

Türkei.

Aus Rustschuk, 27. Januar, läßt sich die „K. Z." telegraphiren: Eine eigentliche Concentrirung der türkischen Armee ist noch nicht erfolgt. Mit Ausnahme von Silistria habe ich alle wichtigen Punkte besucht und kann nach genauer Information folgende Mittheilungen machen: Die ganze türkische Armee in der Bulgarei und in Serbien ist nicht viel über 100 000 Mann stark. Sie besteht aus 133 Bataillonen Infanterie mit ungefähr 200 Feldgeschützen und 7 Regimentern Cavallerie. Davon cantoniren in Alexinatz, Djunis, Nisch, Alpalanka, Pirot und Sofia 55 Bataillone, also gegen 40 000 Mann mit einigen achtzig Geschützen; bei Bjelina stehen fast gar keine, bei Saitschar nur noch wenige türkische Truppen. Man hat dagegen eine beträchtliche Streitkraft um und in Widdin zusammengezogen. Daselbst befinden sich augenblicklich 31 Bataillone, d. h. 24 000 Mann Infanterie, 9 Batterien Feldgeschütze und 3 Regimenter Cavallerie. Außerdem erhalten noch fast täglich Truppentheile Marschbefehl nach Widdin. In Rustschuk liegen 10 Bataillone, 7000 Mann. In Varna zählt man 12 Bataillone, 9000 Mann, und in Silistria 9 Bataillone, 6000 Mann. Die Stärke der Schumlaer Armee gab man mir in Schumla selbst auf 50 Bataillone an; ich habe mich jedoch überzeugt, daß dieselbe nicht mehr als 16 Bataillone, also an 12 000 Mann, etwas Feldartillerie und ein wenig Cavallerie aufzuweisen hat. Der Gesundheitszustand der Armee ist kein befriedigender; die Lazarethe sind gefüllt von den aus dem Süden angekommenen, an das hiesige bitterkalte Klima und namentlich an den scharf wehenden Ostwind nicht gewohnten Leuten. Gestern herrschte beispielsweise in Rustschuk eine Kälte von 16 Grad. Ferner zeigte die jetzige Armee-Organisation bedenkliche Mängel. Vor Allem fehlt es der Artillerie sowohl an Munition wie an Pferden. Man kann nicht genug kräftige Zugthiere zur Geschützbespannung auftreiben. Gegen 40 000 Mann der unter die Waffen gerufenen türkischen Donau- und Morawa-Armee sind Redifs; für diese Landwehr hat man bis jetzt noch nicht genug Montirungsstücke beschaffen können. Ihre Ausrüstung ist folglich für einen Feldzug unzureichend. Trotz dieser Uebelstände ist die Stimmung sämmtlicher Truppen eine vorzügliche; der Soldat ist bereitwillig und verlangt nichts als den Krieg. Einer gleichen Gesinnung begegnet man in der türkischen Bevölkerung. Man ist hier zu Lande überzeugt, daß zunächst der Krieg gegen Montenegro und Serbien wieder beginnen werde; daher die Truppenconcentrationen in Widdin; darauf — so denkt man sich den Hergang — würde die Einmischung Rußlands und schließlich dessen Kriegserklärung erfolgen. An den Werken sämmtlicher Festungen wird mit regstem Eifer und rastloser Thätigkeit gearbeitet.

Amerika.

Washington, 25. Jan. Das Repräsentantenhaus hat einen Ausschuß ernannt, der untersuchen soll, ob Präsident Grant in der Verwendung der bewaffneten Macht im Süden während der jüngsten Wahlen seine Gewalten überschritten habe. — Richter Davis vom höchsten Gerichtshof, ein unabhängiger Demokrat, ist zum Senator für Illinois gewählt worden.

— Im Senat ist eine Vorlage angenommen, welche bezweckt, mit Großbritannien wegen einer Münzeinheit zu unterhandeln. Außerdem ist der Präsident der Ver. Staaten vom Senat ermächtigt worden, die europäischen Mächte zu einer Münz-Conferenz einzuladen, behufs Feststellung des gegenseitigen Verhältnisses von Gold und Silber, und ferner die amerikanischen Delegirten für diese Conferenz zu ernennen.

Danzig, 30. Januar.

* Der Wasserstand auf der unteren Weichsel wie auf der Nogat ist abermals um einige Zoll hinabgegangen. Bei Dirschau betrug er am 28. bis Abends 9 Fuß 4 Zoll, am 29. blieb er constant auf 9 Fuß. Bei der Kraffohlsschleuse sank er von 9 Fuß 4½ Zoll Oberwasser und 7 Fuß 3 Zoll Unterwasser gestern auf resp. 9 Fuß 4 Zoll und 7 Fuß 1 Zoll. Ebenso fiel bei Wolfsdorf das Wasser von 8 Fuß 3 Zoll auf 8 Fuß 2 Zoll. Die Eissprengungen sind bereits bis über Gr. Montau und Schlanz hinaus (etwa 1½ Meile oberhalb Dirschau) gediehen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

* Aus dem, Seitens der Staatsregierung dem Landtage vorgelegten Eisenbahn-Etat heben wir, außer den bereits früher mitgetheilten Notizen, noch hervor, daß an Staatszuschüssen für die Eisenbahn Cöslin-Danzig sich 937 900 Mk., für die Bahn Posen-Thorn-Bromberg 836 700 Mk. pro 1877 in Ansatz gebracht sind. Der Etat der Ostbahn-Verwaltung enthält an extraordinären Forderungen: 27 600 Mk. für die Anlage von 23 Wachtbuden auf der Strecke Dirschau-Seepothen, 29 000 Mk. zur Errichtung eines Wohngebäudes für 4 Beamte auf Bahnhof Ludwigsort und 23 000 Mk. zur Errichtung eines Wohngebäudes für 6 Arbeiter auf Bahnhof Korschen.

* Nach Anordnung des Oberpräsidenten soll durch den Vorsitzenden der Kreis-Ersatz-Commission sorgfältige Controle darüber geführt worden, ob diejenigen Militärpflichtigen, welche vor Beendigung ihrer Dienstzeit auf Reclamation entlassen oder in Berücksichtigung ihrer bürgerlichen Verhältnisse der Ersatzreserve I. Klasse überwiesen worden sind, die ihrer Entlassung oder Ueberweisung zur Reserve zu Grunde liegenden Verpflichtungen auch gehörig erfüllen. Thun sie dies nicht, so sollen sie, falls sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wieder eingezogen, bez. nachträglich ausgehoben werden.

* In der Provinz Preußen waren bisher 9 Regierungs- und Bauräthe, 26 Bau-Inspectoren und 39 Kreis-, Land- und Wasserbaumeister in der staatlichen Bauverwaltung angestellt. Nachdem nun die Staatschausseen in die Provinzialverwaltung übergegangen sind, soll die Zahl der staatlichen Baubeamten auf 8 Regierungs- und Bauräthe, 30 Bauinspectoren und 28 Kreis-, Land- und Wasserbaumeister herabgesetzt werden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die Arbeiter T. und K., weil sie dem Kaufmann P. einige Käse im Werthe von 15 ℳ gestohlen und an den Boten St. für 2 ℳ 50 ₰ verkauft haben; der Nagelschmied M., weil er seit längerer Zeit Thürdrücker gestohlen hat. Im Besitze des M. sind mehrere Thürdrücker, darunter ein Paar mit Löwenköpfen gefunden. Die unbekannten Eigenthümer wollen sich mit ihren Ansprüchen im Criminal-Bureau, Langgasser Thor, melden; der Arbeiter B. wegen unbefugten Betretens der Festungswerke.

Gestohlen: dem Schornsteinfegermeister K. durch den Schornsteinfeger M. 2 Arbeitsanzüge, 1 Paar Arbeitsschuhe und 1 Gurt mit Messingschloß; dem Productenhändler E. 20 Hasenfelle und 10 ℔ Roßhaare; dem Arbeiter T. durch die aus dem Gerichtsgefängniß entsprungenen Arbeiter S. und Seefahrer D. 18 ℳ baares Geld und eine Brieftasche, enthaltend 3 Pfandscheine über zwei goldene Ringe und eine Taschenuhr.

Gefunden: ein Damenhut auf dem Wege nach Schidlitz.

(=) Culm, 29. Januar. Der Wahlkampf am 26. d. M. war in unserem Wahlkreise Thorn-Culm noch ein heftigerer als am 10. d. M., denn beide Parteien hatten den ganzen Ernst dieses Kampfes erkannt und alle nur möglichen Kräfte in Bewegung gesetzt. Die Betheiligung der Wähler, namentlich in den Städten Thorn, Culm, Briesen und Culmsee war demzufolge noch größer als das erste Mal. Soeben wird auf der Officin unserer Culmer Zeitung die schwarz-weiß-rothe Fahne aufgehißt und diesem Beispiele folgen mehrere andere Locale in der Stadt; denn wenn auch nicht officiell, so doch völlig sicher verbreitet sich von competenter Seite die zuverlässige Kunde, daß der Candidat der deutschen Partei, Herr Dr. Garhard, mit 150 Stimmen über den polnischen Candidaten gesiegt hat. Es herrscht hierüber die größte Freude in der Stadt, und man athmet nach den Tagen dieser Spannung und Aufregung ordentlich frei auf. So weit das Resultat bis jetzt bekannt geworden, hat Dr. Gerhard 9868 und v. Czaniecki 9724 Stimmen erhalten. Der Thorner Kreis hat sich besonders brav gehalten und viele deutschen Wähler, welche am 10. d. von der Wahl ausgeblieben waren, zu der engeren Wahl entsendet. So soll die ländliche Gemeinde Mockern bei Thorn diesmal allein über 100 deutsche Wähler mehr gestellt haben. Man sieht also, daß man siegen kann, wenn man nur siegen will. So gering aber auch die Majorität auf der siegenden Seite ist, so wollen wir uns doch einerseits die Freude an diesem Siege nicht schmälern lassen, andererseits aber auch nicht schon auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern die vielfachen Fehler einsehen, welche bei der letzten Wahl von der deutschen Partei begangen worden. In dieser Beziehung muß vor Allem mehr Einheit und Disciplin in die deutsche Partei gebracht werden. Der wohlorganisirte Gegner bleibt bis auf Weiteres immer noch derselbe, und man sieht aus der eben beendeten Wahl, bis wohin er es bringen kann. — Unsere städtischen Behörden haben gleichfalls das Wirthschaftsjahr auf den 1. April des einen Jahres bis dahin des anderen Jahres verlegt und demzufolge den neuen Etat pro 1877/78 für unsere Stadt aufgestellt und nunmehr öffentlich ausgelegt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 156 000 ℳ, davon kommen 85590 ℳ aus dem bereiten Grund- und anderen Vermögen der Stadt ein und 70,410 ℳ müssen an Communalsteuern aufgebracht werden, was einen Aufschlag von 240 pCt. zur Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer ausmacht; man spricht sogar davon, daß dieser Zuschlag noch ganz erheblich erhöht werden soll, wenn das neue Project des Kreistages, in diesem Jahre fünf neue Chausseen auf einmal in unserem Kreise zu bauen, durchgesetzt werden sollte, gegen welches Project jedoch die Stadt ihrerseits auf das entschiedenste protestirt hat. Eine andere große Ausgabe verursacht der Stadt die Polizei-Verwaltung, welche hier dadurch besonders erschwert wird, daß man wider Willen der Stadt ländliche Bezirke und einzelne Enklaven zu derselben hinzugeschlagen hat, die wegen ihrer großen Entfernung und räumlichen Ausbreitung den polizeilichen Dienst ungemein schwierig machen. Die Ausgaben für die Polizei betragen 9073 ℳ und es wäre billig, wenn auch hierzu der Staat eine Beihilfe in gleicher Weise gewährte, wie er dies ganz gerechtfertigt in Bezug auf die Schulverwaltung bereits thut. — So eben trifft hier die Nachricht ein, daß 10 Nonnen aus dem hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern auf dem Königl. Landrathsamt hierselbst ihre Pässe verlangt haben, um ihre Abreise von hier auf immer zu bewerkstelligen, wohin, ist noch nicht bekannt geworden. In jedem Falle wird dadurch die Reorganisation unserer höheren Töchterschule, die bisher mit jenem Kloster in Verbindung stand und nunmehr sehr in Frage steht, eine weitere schleunige Anregung erhalten müssen.

Elbing, 29. Januar. „Das Hilfscomité des Stadt- und Landkreises Elbing für die durch die Ueberschwemmung Nothleidenden" veröffentlicht folgenden Bericht:

„Unser Appell an das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes dem großen Unglücke gegenüber, das über unsere Gegend hereingebrochen, ist mit reicher Gaben-Spende von weit und breit erhört worden. Es sind unserer Hilfskasse bis jetzt circa 135 000 ℳ zugeflossen. Da durch den Rückstau des einströmenden Bruchwassers auch die Drausen-Niederung, über den Landkreis Elbing hinaus, unter Wasser gesetzt wurde, so haben wir, im Sinne der Geber, geglaubt, die Verwendung der uns gespendeten Gaben auch auf die vom Unglücke betroffenen Bewohner des Marienburger und Pr. Holländer Kreises erstrecken zu müssen, und haben wir uns zu diesem Zwecke mit den dortigen Hilfscomités in Verbindung gesetzt. In erster Linie haben wir gesucht, dem Hunger und der Kälte zu steuern, welche die armen Ueberschwemmten bedrohten. Diejenigen Landbewohner, welche durch die Wassersnoth obdachlos wurden, haben wir theils in der geräumigen und heizbaren Turnhalle, theils in Privathäusern untergebracht und verpflegen sie dort. Die in ihren Wohnungen Verbliebenen werden unter Mitwirkung der Gemeindevorstände unterstützt, ebenso werden auch die in den niederen Theilen unserer Stadt durch die Ueberschwemmung Betroffenen, denen unter Anderem durchgängig die Kartoffel-Vorräthe durch Wasser und Frost verdorben sind, in vorsichtiger Weise durch kleinere, wiederholte Gaben unterstützt. Die vielfach gespendeten warmen Kleidungsstücke und Wäsche des Landtages hoffentlich zinsfrei gewähren wird, eine angemessene Hilfe zu Theil werden. Unser große Ellerwald aber und die Ortschaften Kraffohlsdorf, Bollwerk 2c. werden von einer zahlreichen Menge kleinerer Leute bewohnt, die nur ein Häuschen und 5 bis 10 Morgen Land ihr eigen nennen, von diesem kargen Besitzthume aus der Hand in den Mund leben und die nicht nur einem großen Schaden an ihren Wohnungen, sondern auch dem Verluste der diesjährigen Erträge entgegensehen. Anderntheils giebt es viele kleine verschuldete Hausbesitzer in dem überschwemmten Theile unserer Stadt, die nicht nur durch zerstörte Fußböden, eingestürzte Oefen und Wände 2c. Schaden leiden, sondern auch durch den Verlust der Miethe für längere Zeit in ihrer Existenz bedroht sind. Allen diesen, denen die einstige Wiedererstattung eines etwaigen Retablissements-Darlehens unendlich schwer, ja zumeist wirken in allen Fällen sehr wohlthuend dabei mit. Während wir so bemüht sind, allen Ansprüchen, welche die Bedürfnisse der Nahrung, Kleidung und Heizung an uns stellen, mit Vorsicht genügend zu befriedigen, haben wir doch den Hauptzweck der Unterstützungsgaben

stets im Auge behalten und zu dem Ende den bei weitem größten Theil der gespendeten Summen sicher hinterlegt, um später die Thränen der am ärgsten Betroffenen einigermaßen stillen zu können. Noch deckt eine starre Eisdecke die weiten Gefilde unserer Niederungen; wenn aber das Eis geschmolzen, die Wasser verronnen sein werden, dann erst wird der Jammer der Zerstörung zu Tage treten, die das Unglück an dem Besitzthum der ärmeren Klasse angerichtet hat. Den größeren Besitzern wird wohl durch die Retablissementsgelder, welche die Kgl. Staats-Regierung mit Bewilligung unmöglich werden würde, hoffen wir aus dem reservirten Hauptfond der gespendeten Gaben eine hochwillkommene Entschädigung gewähren zu können. Freilich würde bei der großen Menge der so Betroffenen die Entschädigung der Einzelnen eine verhältnißmäßig nur geringe sein, wenn wir nicht der Hoffnung leben dürften, daß die Quellen der Liebesgaben unserer deutschen Mitbürger, Angesichts des großen Umfanges der Noth, nicht sobald versiegen werden!"

ƺ **Elbing**, 29. Januar. Der Kassirer des Danziger Stadttheaters, Herr **Buggert**, war heute hier anwesend, um mit dem Comité des Elbinger Theaters behufs Uebernahme der Direction für den nächsten Winter zu unterhandeln. Es ist wohl zu erwarten, daß die hiesige Theater-Verwaltung mit dem geschäftskundigen Bewerber abschließen werde.

— Der hiesige Brand-Inspector Hr. **Klein** ist zum Brandmeister in Stettin erwählt worden und hat, wie die „Altpr. Z." erfährt, die Wahl angenommen. — Der hiesige **Consum-Verein** hat in dem abgelaufenen ersten Jahre seines Bestehens bereits einen Umsatz von 33 162 ℳ. erzielt. Der Gewinn betrug 2589 ℳ., die Unkosten beliefen sich auf 442 ℳ., zur Gewinn-Vertheilung an die Mitglieder blieben sonach 2147 ℳ. disponibel.

* Dem Polizei-Commissar **Geschke** zu Wehlau ist das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; den Schullehrern **Strick** zu Groß-Schmückwalde (bei Gelegenheit ihres 50jährigen Amts-Jubiläums) im Kreise Osterode und **Anderson** zu **Wonneberg** im Landkreise Danzig der Adler der Inhaber desselben Ordens verliehen worden.

* **Aus Westpreußen.** Der Kreistag des **Strasburger Kreises** hat beschlossen, bei dem Provinzial-Ausschuß den Ausbau folgender **Chausseelinien** auf Kosten der Provinz zu beantragen: Lautenburg-Zielun (9 Klm.), Wlewsk-Mroczno (9 Klm.), Bartnicka-Glemboczek (8 Klm.), Karbowo-Ostrowitt (9 Klm.), Kamin-Meliwo (8 Klm.), Gollub-Wrotzk (13 Klm.), Lemberg-Friesenhof (14 Klm.) und Jablonowo-Lessen (3 Klm.), zusammen 730 Klm. Die seitens der Provinz aufzuwendenden Baukosten würden sich auf 15 000 ℳ. für das Kilometer stellen. In Graudenz ist der Antrag des Kreis-Ausschusses und der Kreis-Chausseebau-Commission auf Errichtung verschiedener neuer Chausseestrecken, die wir früher schon mitgetheilt haben, und den Bau mehrerer Strecken als Vicinalwege in seiner Gesammtheit vom Kreistage **abgelehnt** worden. Es votirten von 28 Mitgliedern 17 dafür, 11 dagegen, so daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht war.

Hohenstein, 30. Jan. (Tel.) Bei der heutigen Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus an Stelle des verstorbenen Kreisgerichtsrath Weißermel wurde der fortschrittliche Kreisgerichts-Director **Reinberger** (Neidenburg) mit 138 Stimmen gewählt. Der nationalliberale Oberförster Seehusen erhielt 38, Hr. v. Livonius (cons.) 34 Stimmen.

- **Königsberg**, 29. Jan. Bei der Reichstagswahl am 10. Januar wurden 9884 Stimmen abgegeben, bei der **Stichwahl** war die Betheiligung noch größer, es haben sich an ihr 589 Wähler mehr, im Ganzen also 10 473 oder fast 44 pCt. (damals nur 41 pCt.) aller Wähler betheiligt. Bei der ersten Wahl erhielten **Dickert** (Fortschr.) 4409, Hoffmann (nat.-lib.) 3100, Bebel 2066 Stimmen u. s. w. Bei der Stichwahl zwischen Dickert und Hoffmann fielen Ersterem 6684, Letzterem 3789 Stimmen zu, aus welchem Verhältnisse hervorgeht, daß die Socialdemokraten zum Theil ihre Stimmen für Dickert abgegeben haben. Dafür spricht auch das ungünstige Stimmenverhältniß für Hoffmann in den eigentlichen Arbeitervierteln. — Durch den Tod des Stadtverordneten Commerzienrath **Becker** ist einer von den drei Sitzen, über welche unsere Stadt im Provinziallandtage verfügt, erledigt.

— Auf der Bahnstation **Jucha** löste in diesen Tagen ein Mann ein Billet 4. Klasse nach Königsberg und bezahlte dasselbe an der Kasse mit einem **Thalerstück**. Der Beamte erkannte dasselbe als **falsch** und ließ, da der Zug eben im Abgehen begriffen war, den Schaffner davon in Kenntniß setzen. Sofort setzte dieser sich mit dem Passagier in Verbindung, wobei Letzterer ihn bat, von der Sache doch schweigen zu wollen, denn der Thaler sei ja vom Jahre 1855 und durchaus echt. Er mochte die Untersuchung indeß doch nicht abwarten, denn vor Lötzen riß er die Wagenthüre auf, sprang hinaus und lief die Arys'sche Chaussee entlang davon. Das Thalerstück ist der hiesigen Direction der Südbahn eingeliefert und so täuschend nachgemacht, daß es einzig nur durch das Gewicht sich von den echten unterscheidet. (K. H. Z.)

* Das Resultat der in **Ostpreußen** erforderlich gewesenen **engeren** Wahlen ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt. Als **höchst wahrscheinlich** darf man es ansehen, daß im Wahlkreise **Tilsit-Niederung** Stadtrath **Bernhardy** (Fortschr.) über den conservativen Dr. Steinberg-Skirbs und im Wahlkreise **Labiau-Wehlau** der bisherige Abg. v. **Fernow** (nationalliberal) über den conservativen Grafen Schlieben gesiegt hat.

Bromberg, 29. Jan. Das Resultat der **Stichwahl** zwischen den Herren Wehr (nat.-lib.) und v. Rogalinski (Pole) stellt sich nunmehr wie folgt: Wehr hat 7057 und v. Rogalinski 4744 Stimmen erhalten. Es ist also der Rittergutsbesitzer O. **Wehr-Kensau** mit einer Majorität von 2313 Stimmen gewählt.

Vermischtes.

* **Frankfurt** a. M., 28 Januar. Die hiesige Strafkammer **verurtheilte** gestern den Handelsmann W. Spamer aus Aberrad, weil er nachweislich mehrmals **faule Eier** als genießbare verkauft hatte, zu **einem Monat Gefängniß**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 29. Januar. [**Productenmarkt.**] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen ℘ April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd., ℘ Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 224 Br., 223 Gd. — Roggen ℘ April-Mai 160 Br., 159 Gd., ℘ Mai-Juni 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 75, ℘ Mai ℘ 200℔ 74. — Spiritus still, ℘ 100 Liter 100 pCt. ℘ Januar-Februar 44½, ℘ Februar-März 44½, ℘ April-Mai 44½, ℘ Mai-Juni 44¾. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 19,50 Br., 19,00 Gd., ℘ Januar 19,00 Gd., ℘ Februar-März 18,25 Br. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 29. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 122⅝, Franzosen 200⅜, Silberrente 56¼, Papierrente 51⅝, Goldrente 61⅛, 1860er Loose 101⅛, Galizier 171⅝, Reichsbank 156. Animirt.

Amsterdam, 29. Januar. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen loco fest, auf Termine niedriger, ℘ März 305, ℘ Mai —. — Roggen loco und auf Termine niedriger, ℘ März 190, ℘ Mai 194. — Raps ℘ Frühjahr 432 Fl., ℘ Herbst 413 Fl. — Rüböl loco 43¼, ℘ Mai 42¼, ℘ Herbst 39½.

Wien, 29. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 61,95, Silberr. 67,75, 1854r Loose 107,25, Nationalb. 826,00, Nordbahn 1812,50, Creditactien 146,25, Franzosen 241,25, Galizier 206,25, Kaschau-Oderberger 86,50, Pardubitze —, Nordwestbahn 112,75, do. Lit. B. —, London 123,00, Hamburg 59,75, Paris 48,70, Frankfurt 59,75, Amsterdam 102,00, Creditloose 162,75, 1860er Loose 113,20, Lomb. Eisenbahn 75,00, 1864r Loose 134,50, Unionbank 54,50, Anglo-Austria 73,00, Napoleons 9,81½, Dukaten 5,79, Silbercoupons 115,50, Elisabethbahn 136,00, Ungarische Prämienloose 73,20, Deutsche Reichsbanknoten 60,30. Türkische Loose 17,80. Goldrente 74,00.

London, 29. Jan. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) — Weizen unverändert, angekommene Ladungen träge. Hafer ½—1 sh., Mais ½ sh. niedriger als vergangenen Montag. — Die Getreidezufuhren vom 20. bis 26. Januar betrugen: Englischer Weizen 3033, fremder 13 274, engl. Gerste 3544, fremde 15 407, engl. Malzgerste 20 144, fremde —, engl. Hafer 2219, fremder 46 117 Qrts. Engl. Mehl 17 677 Sack, fremdes 5476 Sack und 510 Faß. — Wetter: Frost.

Liverpool, 29. Jan. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Ruhig. Auf Zeit 1/16 d billiger. — Middling Upland 6⅞, middling Orleans 7 1/16.

Paris, 29. Jan. (**Schlußbericht.**) 3 pCt. Rente 72,75. Anleihe de 1872 107,87½. Italienische 5 pCt. Rente 72,15. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 493,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 158,75. Lombardische Prioritäten 230,00. Türken de 1865 12,37½. Türken de 1869 64,00. Türkenloose 35,25. Credit mobilier 163, Spanier exter. 11¾, do. inter. 10⅝, Suezcanal-Actien 667, Banque ottomane 383. Société generale 510, Crédit foncier 620. Egypter 250. — Wechsel auf London 25,14. — Sehr fest und belebt.

Paris, 29. Jan. **Productenmarkt.** Weizen weich., ℘ Januar 28,00, ℘ Februar 28,00, ℘ März-April 28,50, ℘ März-Juni 29,00. Mehl weich., ℘ Januar 61,75, ℘ Februar 61,75, ℘ März-April 62,75, ℘ März-Juni 63,50. Rüböl weich., ℘ Januar 93,75, ℘ März-April 94,00, ℘ Mai-August 94,50, ℘ September-Dezember 92,00. Spiritus behpt., ℘ Januar 65,00, ℘ Mai-August 66,50.

Antwerpen, 29. Jan. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste matt. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51¾ bez. und Br., ℘ Januar 52 bez. und Br., ℘ Februar 50½ Br., ℘ März 47½ Br., ℘ April 47½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Januar.

Weizen loco flau, ℘ Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	165-218 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	215-220 ℳ Br.	
roth	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 211 ℳ.
Auf Lieferung ℘ April-Mai 216 ℳ. bez. u. Br., 215 ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 216 ℳ Gd, ℘ Juni-Juli 221 ℳ. Br., 218 ℳ. Gd.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000℔
Russ. 152 ℳ. ℘ 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 ℳ.
Auf Lieferung ℘ März-April russischer 157 ℳ. Br., ℘ April-Mai unterpolnischer 163 ℳ. Br., ℘ Mai-Juni do. 165 ℳ. Br.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000℔ große 116/7℔ 153 ℳ., kleine 107℔ 43 ℳ.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000℔ weiße Koch- 140 ℳ, weiße Futter- 137 ℳ., weiße Futter- ℘ April-Mai 140 ℳ. Br.

Wicken loco ℘ Tonne von 2000℔ 150 ℳ.

Spiritus loco ℘ 10,000 pCt. Liter 52 ℳ. bez.

Petroleum loco ℘ 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21,50 ℳ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd., 4 pCt. do. do. 93,80 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,60 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,20 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Januar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: trübe bei milder Luft. Wind: Südwest.

Weizen loco ist am heutigen Markte nur sehr mäßig zugeführt gewesen und deshalb allein wohl nur sind die Preise für verkaufte 150 Tonnen nicht neuerdings niedriger gewesen, denn die Stimmung des heutigen Marktes war flau. Bezahlt ist für roth 123/4℔ 200 ℳ., blauspitzig 165 ℳ, bezogen 128/9, 132℔ 203 ℳ., glasig 130, 131℔ 213, 214, 215 ℳ, hellbunt 130℔ 216, 217 ℳ., hochbunt glasig 130℔ 216, 217 ℳ, weiß 128, 128/9℔ 218 ℳ ℘ Tonne. Termine billiger, April-Mai 216 ℳ bez. und Br., 215 ℳ. Gd., Mai-Juni 216 ℳ. Gd., Juni-Juli 221 ℳ Br., 218 ℳ. Gd. Regulirungspreis 211 ℳ.

Roggen loco unverändert, russischer 119℔ 151 ℳ., 123℔ 155 ℳ. ℘ Tonne wurde bezahlt. Termine nicht gehandelt, russischer März-April 157 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ. Br., Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 159 ℳ — Gerste loco große 114/5, 116/7℔ 153 ℳ., kleine 107℔ 143 ℳ ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 135, 136 ℳ., Koch- 137 ℳ., feinste 140 ℳ. ℘ Tonne bezahlt. Termine Futter-April-Mai 140 ℳ. Br. — Wicken loco mit 150 ℳ. ℘ Tonne gekauft. — Spiritus loco wurde zu 52 ℳ. ℘ 10 000 Liter pCt. verkauft. — Petroleum loco Original-Tara 21,50 ℳ., 20 pCt. Tara 22,50 ℳ. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 130℔ 214, 131/2℔ 216,50 ℳ. bez., bunter russ. 116℔ 181,25, 119℔ 183,50, 120℔ 188,25, 122℔ 193 ℳ. bez., rother 130℔ 207, russ. 122℔ 194 ℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländischer 119℔ 152,50, 122℔ 157,50 ℳ. bez., fremder 115℔ 138,75, 116/7℔ 141,25, 119 und 120℔ 145, 145,50, 121℔ 146,75 ℳ bez., Januar 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Frühjahr 152½ ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Mai-Juni 153 ℳ Br., 151 ℳ Gd. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 114,75, 120, 131,50, 132, 134,25, 138,50, russ. 122,75 ℳ. bez., kleine 120, 128,50 ℳ. bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco 112, 120, 124,128, russ. 110, 116 ℳ. bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 125,50, 128,75, 131 ℳ bez, graue 122,25, 133,25, 138,75 ℳ. bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo 147,75 ℳ bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 133,25, 142,25, 148,75, 151 ℳ bez. — Leinsaat ℘ 1000 Kilo feine 217, 222,75 ℳ. bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53 ℳ. bez., Januar 53¾ ℳ bez., Februar 54¼ ℳ Br., 53¾ ℳ. Gd., März 55½ ℳ. Br., 55 ℳ. Gd., Frühjahr 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd., Mai-Juni 58, 57¾ ℳ. bez., Juni 59½ ℳ Br., 58¾ ℳ. Gd., Januar-März 54½ ℳ Br., 54 ℳ. Gd., Juli 60½ ℳ Br., 59¾ ℳ. Gd., August 61½ ℳ Br., 60½ ℳ. Gd., September 62 ℳ. Br., 61 ℳ Gd.

Stettin, 29. Januar. Weizen ℘ April-Mai 219,50 ℳ., ℘ Mai-Juni 221,00 ℳ — Roggen ℘ Januar-Februar 154,00 ℳ., ℘ April-Mai 156,50 ℳ., ℘ Mai-Juni 156,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ Januar 72,00 ℳ., ℘ April-Mai 72,50 ℳ — Spiritus loco 52,40 ℳ., ℘ Januar 53,10 ℳ., ℘ April-Mai 54,70 ℳ., ℘ Mai-Juni 55,70 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 350,00 ℳ — Petroleum, loco 19,5—19,75 ℳ bez., alte Usance 20,5 ℳ. bez., Regulirungspreis 19,5 ℳ., ℘ Januar 19,5 ℳ. Br., ℘ Februar 18 ℳ. Geld.

Berlin, 29. Januar. Weizen loco ℘ 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, ℘ Januar — ℳ bez., ℘ Januar-Februar — ℳ bez., ℘ April-Mai 220,00—219,00 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 221,00—220,5 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 223,00 ℳ bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 158—183 ℳ nach Qualität gefordert, ℘ Januar 159,5 ℳ bez., ℘ Januar-Februar 159,5 ℳ bezahlt, ℘ Februar-März 159,5 ℳ bez., ℘ April-Mai 160,00—160,5 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 159,5 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 158,00—158,5 ℳ bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. 127—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 120—165 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 153—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—150 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,00—22,00 ℳ., ℘ Januar 23,00 ℳ Geld, ℘ Januar-Februar 22,85 ℳ bezahlt, ℘ Februar-März 22,80 ℳ bez., ℘ März-April 22,80—22,75 ℳ bezahlt, ℘ April-Mai 22,80—22,75 ℳ bezahlt, ℘ Mai-Juni 22,80—22,75 ℳ. bez. — Leinöl ℘ 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 73,00 ℳ bez., ℘ Januar 72,8 ℳ bez., ℘ Januar-Februar 72,7 ℳ bez., ℘ Februar-März 72,7 ℳ bez., ℘ April-Mai 73,1—73,00—73,1 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 72,3—72,4 ℳ bezahlt, ℘ Sept.-October 69,1—68,9—69,00 ℳ bez. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 46,00 ℳ bezahlt, ℘ Januar 42,5 ℳ bez., ℘ Januar-Februar 38,00—38,3 ℳ bez., ℘ Februar-März 36,00 ℳ bez., ℘ März-April — ℳ bez., ℘ April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,6 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß ℘ Januar 53,7 ℳ bezahlt ℘ Januar-Februar 53,7 ℳ bezahlt, ℘ Februar-März — ℳ bezahlt, ℘ März-April — ℳ bez., ℘ April-Mai 55,8—55,5—55,7 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 56,00—55,7—55,9 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 57,00—56,8—56,9 ℳ bez., ℘ Juli-August 58,00—57,8—57,9 ℳ bez., ℘ August-Sept. 58,6—58,4—58,6 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Januar. Wind: SSW.
Angekommen: Sedan (SD.), Moritz, Pillau, leer.
Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 29. Jan. Wasserstand: 6 Fuß — Zoll. Wind: SW. Wetter: Schneegestöber.
Das Eis ist vor der städtischen Holzbrücke auf der Weichsel gestern Abend zum Stehen gekommen.

Meteorologische Depesche vom 29. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso . . .	741,7	WSW	frisch	wolkig	1,7	1)
8	Valentia . . .	—	—	—	—	—	
8	Yarmouth . .	760,7	W	frisch	heiter	1,1	2)
8	St. Mathieu .	770,9	NW	mäßig	h. bed.	8,3	3)
8	Paris	769,3	WSW	schwach	heiter	3,8	
8	Helder . . .	757,6	W	frisch	wolkig	5,0	
8	Copenhagen .	751,7	W	leicht	h. bed.	1,7	
8	Christiansund.	733,5	SSO	stark	heiter	3,1	
8	Haparanda .	749,7	S	mäßig	bed.	— 6,8	
8	Stockholm . .	748,5	S	stark	Schnee	— 1,2	
7	Petersburg . .	761,7	SSW	s. leicht	Schnee	— 9,2	
7	Moskau . . .	772,8	S	s. leicht	heiter	—22,6	
7	Wien	761,9	—	stille	bed.	— 1,8	
8	Memel . . .	757,9	SSO	frisch	bed.	— 2,8	
8	Neufahrwasser	755,6	S	frisch	bed.	— 0,2	4)
8	Swinemünde .	753,9	WNW	leicht	Nebel	2,2	
	Hamburg . . .	755,7	WSW	schwach	h. bed.	0,4	5)
8	Sylt	754,3	W	leicht	wolkig	1,7	6)
8	Crefeld . . .	759,3	W	frisch	bed.	1,6	7)
8	Cassel	758,1	SW	mäßig	wolkig	2,4	8)
8	Carlsruhe . .	762,9	SW	frisch	bed.	5,2	9)
8	Berlin	755,8	W	leicht	bed.	3,5	
8	Leipzig . . .	758,0	WSW	stille	bed.	2,9	
8	Breslau . . .	757,6	S	stürm.	bed.	1,5	

1) See hoch. 2) See leicht. 3) See bewegt. 4) Dunstiger Horizont. 5) Etwas Dunst. 6) Abends starker Regen, Morgens Hagelböen. 7) Regen und Schnee. 8) Nachts Regenböen. 9) Nachts Regen.

Das gestern nordwestlich von Schottland befindliche barometrische Minimum hat sich nordostwärts fortbewegt und liegt heute bei Christiansund, der Luftdruck hat demgemäß in ganz Nord- und Central-Europa stark abgenommen, während er im Westen gestiegen ist. Im westlichen Europa sind die heute allgemein lebhaften Winde westlich geworden, im Osten dauert die größtentheils frische oder starke südliche Luftströmung fort. Die Temperatur ist, außer im Westen, bei vorherrschend trübem Wetter überall gestiegen und das Frostgebiet noch weiter nach Osten zurückgedrängt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	334,13	+ 1,7	WNW., frisch, bedeckt.
30	8	333,70	+ 0,4	WSW., frisch, bed., Schnee.
	12	332,32	+ 1,5	SW., frisch, bed., Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 29. Januar 1877.

Der gestrige Privatverkehr war ziemlich fest. Oesterreichische Creditactien gingen lebhaft um. Deckungskäufe gaben auch der heutigen Börse einen hohen Grad von Festigkeit und erhöhten auch die Prolongationssätze. Die Festigkeit erstreckte sich aber fast ausschließlich nur auf die hauptsächlichsten Speculationspapiere, denn in den von der Liquidation unabhängigen Werthen blieb der Verkehr im Großen und Ganzen sehr still. Oesterreichische Nebenbahnen trugen eine sehr feste Physiognomie. Galizier, Rudolfbahn, Böhmische Westbahn, Elbethal- und Kaschau-Oderberger lebhaft und anziehend. Von den localen Speculationseffecten gingen Disconto-Commanditantheile und Dortmunder Union zu besseren Coursen ziemlich lebhaft um. Auswärtige Staatsanleihen hatten fest eröffnet, da die kleine Speculation nach effectiver Waare noch Begehr zeigte, andererseits traten aber auch gute Verkäufer in den Markt, so daß sich doch gegen den Schluß eine kleine Abschwächung einstellte. Nur russische Werthe blieben fest. Preußische und andere deutsche Staatspapiere wenig belebt. Einheimische Prioritäten waren sehr fest, auch auswärtige Devisen behaupteten sich sehr gut. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr nicht ganz unbelebt, auch zogen die Course vielfach an. Bankactien ruhig. Industriepapiere ziemlich fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	96,75
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	83,90
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	94,10
do do.	4½	101,30
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	—
do. neue	4½	—
do. do.	4	101,30
do. do. II. S.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	95,25
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,50
Bayer. Präm.-A.	4	124
Braunsch. Pr.-A.		85,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,60
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
od. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,90
nt. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,90
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,20
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,25
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,50
do. Silber-Rente	4½	56
do. Loose 1854	4	94
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,20
do. Loose v. 1860	5	100,60
do. Loose v. 1864	—	250
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,50
Ungarische Loose	5	140
do. Schatzanw. II.	6	80,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	82,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,30
do. do. von 1870	5	86,75
do. do. von 1871	5	83,75
do. do. von 1872	5	83,75
do. do. von 1873	5	83,90
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	72
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86
do. Präm.-A. 1864	5	146,50
do do von 1866	5	148,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	81,75
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	72
do. Liquidat.-Br.	4	64,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	103,50
do. do. p. 1881	6	105,70
Newyork. Stadt-A.	7	104,40
do. Gold-A.	6	101,80
Italienische Rente	5	72,75
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	66,60
Rumänische Anleihe	8	84,90
Türk. Anl. v. 1865	5	12,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,80	1
Bergisch-Märk.	80,10	4
Berlin-Anhalt	104,25	8
Berlin-Dresden	23,10	—
Berlin-Görlitz	23,25	0
do. St.-Pr.	54,50	5
Berlin-Hamburg	168,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	80,25	3
Berlin-Stettin	124,25	9
Bresl. Schw.-Fbg	73	5⅔
Köln-Minden	101,70	4 9/10
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,10	0
do. St.-Pr.	33	0
Hannover-Altenbek	15,80	0
do. St.-Pr	35,50	0
Märkisch-Posen	18,75	0
do. St.-Pr.	70,25	3⅓
Magdeb.-Halberst.	107,50	6
do. Stp.	70,30	3½
do. C.	96,90	5
Mainz-Ludwigsh.	95,75	6
Münst.-Ensch. St.P.	11	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,90	4
do. St.-Pr	34,75	0
Oberschl. A. u. C.	128,40	10½
do. Lit. B.	120,30	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,75	0
do. St.-Pr.	74	5
Rechte Oderuferb.	105,60	6½
do. St.-Pr.	109,40	6½
Rheinische	111	8
Rhein-Nahe	11,90	0
Saal-Bahn	25	1½
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	124,50	8½
Tilsit-Insterburg	19	0
do. St.-Pr.	64,50	3
Weimar-Gera gar.	51,90	4½
do. St.-Pr.	23,50	2⅔
Brest-Grajewo	18	—
Brest-Kiew	36,25	0
Galizier	86,40	6
Gotthardbahn	45,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,75	5
Lüttich-Limburg	18,40	0
Oester.-Fran St.	401	6½
† do. Nordwestb.	188	5
do. Lit. B.	65	5
† Reichenb.-Pardb.	45,50	4½
Rumänische Bahn	13	2½
do. St.-Pr.	59	8
† Russ. Staatsb.	185,75	5,92
Südösterr. Lomb.	125,50	0
Schweiz. Unionb.	8,10	0
do Westb.	22,20	0
Warschau-Wien	181,75	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,50
† Kaschau-Oderbg.	5	55,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316,60
† Südöst. B. Lomb.	3	230,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,20
† Oester. Nordwestb.	5	75,50
do. do. Elbethal	5	59,70
† Ungar. Nordostb.	5	51
† Ungar. Ostbahn	5	49,75
Brest-Grajewo	5	56,75
† Chark.-Azow rtl.	5	86,30
† Kursk-Charkow	5	86,30
† Kursk-Kiew	5	90,50
† Mosco-Rjäsan	5	97,40
† Mosco-Smolensk	5	88,50
Rybinsk Bologoye	5	81
† Rjäsan-Kozlow	5	92
† Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	48,50	0
Berl. Cassen-Ver.	151	17,7
Berl. Com. (See.)	59	2½
Berl. Handels-G.	68,25	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	70,25	2
Centrlb. f. Bauten	14,90	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	64,50	0
Danz. Bankver.	61	0
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst. Bank	101,50	6
DeutscheGenoss.-B	89,50	5½
Deutsche Bank	86	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,75	6¼
DeutscheReichs-Bk	156	0
Deutsche Unionb.	87,10	0
Disc.-Command.	110,50	7
Gew.-Br. Schuster	5	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	80,75	5¼
Meining. Creditb.	71	3
NorddeutscheBank	128,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	245	5
Prß. Boden-Cred.	97,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,75	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,25	5½
Schles. Bankverein	87,50	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1	0
Actien d. Colonia	6200	55
BauvereinPassage	20,40	1
Berl. Bau-V.-Bk.	51	0
Brl. Centralstraße	32,30	2½
Deutsche Baugesf.	50,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,75	0
do. Reichs. Cont.	66,75	—
A. B. Omnibusg.	68,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,90	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	0,80	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
WöhlertMaschinf.	11,50	—
Westend-Gesellsf.	2,40	0
Baltischer Lloyd	41,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27,90	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	7	0
Königs- u. Laurah.	71,50	—
Stollberg, Zink	21	1½
do. St.-Pr.	85,25	6½
Victoria-Hütte	26,50	—

Wechsel-Cours v. 29. Jan.

Amsterdam	8 Tg	3	169,95
do.	2 Mn.	3	169,10
London	8 Tg.	2	20,43
do.	3 Mn	2	20,38
Paris	8 Tg	3	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,90
Wien	8 Tg	4½	165,45
do.	2 Mn.	4½	164,40
Petersburg	3 Wch	6	252
do.	3 Mn	6	248,35
Warschau	8 Tg	6	252,90

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,23
Imperials pr. 500 Gr.	1396
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	165,40
do. Silbergulden	191,75
Russische Banknoten	253,40

Heute Abend 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Maria**, geb. **von Kosobucki**, von einer muntern Tochter glücklich entbunden.
Danzig, den 29. Januar 1877.
9327) **J. Trzinski.**

Die heute Nacht 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Marie**, geborene **Zeuschner**, von einem kräftigen Mädchen beehrt sich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 30. Januar 1877.
Bendel,
Hauptmann
à la suite des Magdeburger Füsilier-Regiments No. 36 und Directions-Assistent bei der Königlichen Munitions-Fabrik hierselbst.

Die Verlobung meiner Großtochter **Alice Behrend** mit dem Königlichen Lieutenant und Adjutanten des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5, Herrn **Victor Hering** zeige ich hierdurch ergebenst an.
Conczic, den 28. Januar 1877.
Emma Behrend.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Behrend**, ältesten Tochter des verstorbenen Herrn Felix Behrend, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 28. Januar 1877.
Victor Hering,
Lieutenant u. Adjutant des 4. Ostpr. Grenad.-Rgt. No. 5.
Wegen Druckfehler wiederholt.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach langen, schweren Leiden im Alter von 70 Jahren unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau
Catharina Moldrawska,
was wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 30. Januar 1877.
Reinhold Appel
u. die anderen Hinterbliebenen.

Gestern Abends 8¼ Uhr, entriß mir der Tod mein heißgeliebtes Weib, die treue Mutter meines Kindes,
Emma Dauter,
geb. **Beyer**,
nach vielen Leiden in Folge eines sehr schweren Wochenbettes und vorangegangenem Tode des neugeborenen Söhnchens, was ich zugleich im Namen meines Kindes, der beiderseitigen tiefbetrübten Eltern, Geschwister und der andern Hinterbliebenen, mit der Bitte um stille Theilnahme, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeige.
Tuchel, den 29. Januar 1877.
Kreis-Kassen-Rendant Dauter.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Februar cr., Nachm. 3 Uhr statt.

Gestern Morgen nahm uns Gott wieder eins der am 9. d. Mts. geborenen Zwillinge, unser Töchterchen **Else**.
Wiesenthal bei Culm,
den 28. Januar 1877.
Bock, Major a. D. u. Frau.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Heumarkt No. 2.
E. Harms, Lehrer.

Ein eisernes Geldspind wird für alt zu kaufen gesucht. Offerten **Poggenpfuhl 51, 2 Tr.** erbeten.

Ein geb. j. Mädchen s. a. Orte e. St., w. s. g. fr. Station d. Hausfr. unterst. u. Kindern b. d. Schularb. nachh. k. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. u. 9239.

Ein junges Mädchen, welches die Schule besucht, findet in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Adressen werden unter 9003 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

70—100 Liter Milch,
täglich frisch, sind an einen Milchhändler in Danzig abzugeben.
Wo? sagt d. Exp. d. Ztg. (9317

Ca. 200 Centner schönes, gutes Vor-Heu,
billig zu haben bei **J. Manie, Schönwarling,** bei Hohenstein Westpr.



1 gr., schwarzbunte Kuh, die ganz Anfangs Februar d. J. kalben soll, steht zum Verkauf bei **Johann Harms** in **Orloff p. Tiegenhof.**

4 fette Ochsen, 2 fette Kühe stehen zum Verkauf in **Gr. Böhlkau.**

Ein antik. Sandst.-Thür-Gerüst, mit vielen Verzierungen, ist für 80 M. zu verkaufen.
Reflect. belieben ihre Adr. unter 9293 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Circa 2000 Rℳ. sind hypothekarisch zu begeben. Adr. werden unter 9335 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine pupillarisch sichere Hypothek über **5000** Rℳ. kann sofort cedirt werden. Adressen werden unter No. 9330 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Größere Kellerei n, welche sich zur Lagerung von Bier u. Eis eignen, werden von sofort zu miethen gesucht.
Adressen mit Angabe des Miethspreises werden unter No. 9326 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Breitgasse 101 ist **eine herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Cabinetten, Burschengelaß, Badeeinrichtung und allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Turn- u. Fecht-Verein.
Die erste Uebungsstunde der neu eingerichteten sogen. Altersriege findet Donnerstag den 1. Februar statt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. (9322

Ressource „Geselligkeit", Dirschau.
Sonntag, den 4. Februar d. J., Abends 8 Uhr, findet in **Hensel's Hotel** eine
Damen-Ressource
statt, wovon die Mitglieder und die bisher eingeladenen Gäste hierdurch ergebenst benachrichtigt werden. (9022
Der Vorstand.

Militär-Verein.
Sonnabend, den 10. Februar cr.
Maskenball
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.
Beginn: Abends 8 Uhr. — Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind die **Billets** am Sonnabend, den 3. Februar sowie von Montag, den 5. bis Mittwoch, den 7. Februar, Abends von 7—9 Uhr im Vereinslocal, Neugarten No. 1, und von Donnerstag, den 8. Februar bis zum Tage des Maskenballes bei Herrn **Blumenthal, Laternengasse 5, part., Eingang Heiligegeistgasse,** in Empfang zu nehmen.
Sonnabend, den 3. Februar cr.:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig